

NLZ 19.9.2000

Schüpfheim: Entlebucher Kantorei

Betruf und Bach musikalisch sinnvoll verknüpft

Zwei Stücke für Doppelchor und eine Uraufführung prägen das Bettagskonzert in der Pfarrkirche Schüpfheim.

chr. Unter der Leitung von Markus Zemp musizierten die Entlebucher Kantorei und das Luzerner Kammerensemble. Markus Zemp hat für das Konzert gleich selber zur Feder gegriffen und ein Stück komponiert: Betruf. Er über schrieb es mit «Collage für Chor und Orchester» und verwendete darin den Betruf, wie er über die Schratzenfluhalen Chlus und Schlund gesungen wurde (Neue LZ vom 15. September).

Eingeflossen ist dieses melodische Material in den instrumentalen Mittelteil des Stückes: Über dem wohligen Streicherklang liessen drei getrennt auf-

gestellte Trompeten das breite Kirchenschiff zu einem Klangraum verschmelzen. Während gewisse Abschnitte genau ausnotiert waren, bestimmte Zemp für andere Abschnitte nur das Tonmaterial, mit welchem die Instrumentalisten frei umgehen konnten. Eindrücklich gelang der Entlebucher Kantorei die Klangentfaltung zu Beginn des Stückes, gänzlich aus der Stille kommend. Abschluss und Überleitung zum folgenden Programmteil bildete der Schlusschoral aus der Kantate 13 von Johann Sebastian Bach. Das Stück fand beim Publikum sehr guten Anklang, der Entlebucher Kantorei hätte man denn auch durchaus eine prominenter Rolle zugetraut.

Schwungvoller Doppelchor

Da das Konzert ohne vokale Soli auskam, sorgte die Aufteilung der etwa fünfzig Sängerinnen und Sänger zählen-

den Entlebucher Kantorei in zwei Chöre für klangliche Abwechslung. Für die doppelchorige Motette «Der Geist hilft unser Schwachheit auf» teilte sich auch das Luzerner Kammerensemble in zwei Gruppen und verhalf dem einleitenden Dialog zusammen mit der agilen Kantorei zu viel Schwung und Farbe. Markus Zemp verließ die Motette von Bach viel Zug und führte die einzelnen Teile auf den abschliessenden Choral Satz hin: «Komm heiliger Geist, Herre Gott.»

Nuancierte Streicher

Das Kammerensemble allein war in zwei Sätzen aus der dritten Orchester suite von Bach zu hören: mit übermächtigen Trompeten und Pauken in der Ouvertüre und als nuancierter Streicherkörper im sehr bekannten Air. In diesem ruhig musizierten Satz trat für einmal die Cembalistin Bettina Seeliger mit

fließenden Arpeggien in den Vordergrund.

Kräftiger Abschluss

Der als Kantate Nr. 50 überlieferte Doppelchor «Nun ist das Heil und die Kraft» führte Chor und Orchester noch einmal zusammen. Ungewöhnlich ist, dass diese Kantate nur aus einem Chorsatz besteht, die Umstände ihrer Entstehung sind ungeklärt. Zemp gestaltete die anspruchsvolle Fuge zu einem wahrhaft kräftigen Stück, die Kantorei meisterte die stimmliche Herausforderung und die harmonischen Klippen eindrücklich. Der anhaltende Applaus liess den sichtlich erfreuten Dirigenten den prägnanten Doppelchor ein zweites Mal musizieren. «Wir freuen uns, dass wir dieses Stück nach intensiver Probearbeit ein zweites Mal singen dürfen», bedankte er sich beim Publikum.